

Werter Herr Oberbürgermeister Becher,

am gestrigen Sonntag bin ich, zusammen mit meiner Frau, gegen 17 Uhr an der Kleinsporthalle Kleinlinden im Sportfeld vorbei gegangen und stellte dabei plötzlich fest, dass dort eine Vielzahl männlicher - jung wirkender - Migranten untergebracht wurden

Ich halte diese Art und Weise der Unterbringung von minderjährigen Flüchtlingen in dieser Kleinsporthalle für außerordentlich fragwürdig. Zugleich stelle ich fest, dass die Bevölkerung in Kleinlinden von Ihnen in keiner Weise über die Nutzung der Sporthalle als Flüchtlingsunterkunft bisher sachgerecht informiert wurde.

Bei einer Magistratspolitik, die Transparenz und Offenheit propagiert, sollte man anderes erwarten. Doch dem ist leider nicht so!

Dieses magistratliche Verhalten befremdet mich als langjähriger ehemaliger Ortsvorsteher von Kleinlinden und Städtältester von Gießen doch sehr!

Ich erwarte von Seiten eines demokratisch orientierten Magistrates, dass die Bürger im Unterdorf von Kleinlinden vor einer Umwidmung einer Kleinsporthalle (die von der Brüder-Grimm-Schule für den Sportunterricht und die von einer Vielzahl von Personen für unterschiedlichste sportliche Betätigungen genutzt wird) in eine Flüchtlingsunterkunft, sach- und zielgerecht in einem Bürgergespräch - das selbstverständlich in Abstimmung mit dem Ortsbeirat und dem Ortsvorsteher erfolgt - informiert wird und die Fakten für diese zeitliche Umwidmung vor einer Unterbringung dargelegt und in einem demokratischen Diskurs mit den Bürgern erläutert werden.

Diese selbstverständliche demokratische und bürgernahe Verhaltensweise wurde vom Magistrat der Stadt Gießen und von Ihnen in keiner Weise praktiziert.

Vielmehr wird ein weiteres Mal deutlich, dass dieser Magistrat der Stadt Gießen selbstherrlich über die Köpfe der Betroffenen in Kleinlinden und seinem Unterdorf hinweg entscheidet.

Auch der Umgang mit den betroffenen minderjährigen Flüchtlingen ist, durch die für diesen Bereich zuständige Dezernentin, Frau Weigel Greilich, nicht nachvollziehbar und zeugt für mich von sehr wenig Sachkompetenz.

Nach meinen Recherchen wurde diese Turnhalle von Frau Weigel-Greilich für 58 junge Männer - auf Klappbetten liegend (bei 2 Toiletten und eventuell je eine Dusche und alles andere fehlt) - ausgewiesen und das ist für mich außerordentlich befremdend und beschämend zugleich.

Es entspricht in keiner Weise den Ansprüchen an eine humane und menschenwürdige Unterbringung von minderjährigen Flüchtlingen.

Als ehemaliger Bogenschütze kenne ich die Sporthalle und bin erstaunt darüber, dass man die klimatischen Bedingungen dieser Halle zudem in keiner Weise mitberücksichtigt hat.

Meine heutige Nachfrage in der Halle zeigte, dass die gegenwärtigen nächtlichen Temperaturen bei 8 Grad lagen und damit außerordentlich problematisch für eine menschengerechte Unterbringung sind und diesen klimatischen Bedingungen werden in den nächsten Wochen keinesfalls besser.

Zudem erbrachte meine heutige Recherche im ehemaligen Notaufnahmelager in der Margarethenhütte, dass dort andererseits das Haus 4, da nicht genutzt (es ist im Besitz der Stadt Gießen - mit sehr vielen Zimmern und den vorhandenen sanitären Einrichtungen etc. und vollkommen leer) für eine Unterbringung für minderjährige Flüchtlinge sehr geeignet erscheint.

Auf der Grundlage dargelegten Fakten gestatte mir nun die nachfolgende Nachfragen und hoffe auf eine schnellstmögliche Antwort Ihrerseits.

1. SEIT wann wusste der Magistrat der Stadt Gießen und Sie von der prekären Unterbringung von minderjährigen Flüchtlingen in der Stadt Gießen und wann war Ihnen klar, dass neue Unterbringungsmöglichkeiten in der Stadt gesucht werden müssten?

2. Wer hat folglich die Umwidmung der Kleinsporthalle in Kleinlinden für Unterbringung von minderjährigen Flüchtlingen angeordnet? War es ein einheitlicher Beschluss des Magistrates oder war allein die grüne Dezernentin Frau Weigel-Greulich für die Umwidmung und die Umsetzung der Maßnahme zuständig?

3. Warum wurde nicht das im städtischen Besitz befindliche und freigeräumte Haus 4 der ehemaligen Notaufnahme in der Margaretenhütte mit seinen vielfältigen sanitären und kochtechnischen Gegebenheiten für diese Unterbringung genutzt?

3. Warum wurde die Bevölkerung in Kleinlinden - wenigstens im Unterdorf von Kleinlinden - über die Umwidmung der Kleinsporthalle und die Unterbringung der minderjährigen Flüchtlingen nicht frühzeitig informiert und im Rahmen eines gemeinsamen Bürgergesprächs die für die Umwidmung der Sporthalle notwendigen Fakten vermittelt.

4. Warum wurde in einer Ortsbeiratssitzung darüber nicht befunden? Fanden vor der Umwidmung der Sporthalle Gespräche mit der Schulleitung der Brüder- Grimm- Schule und den die Sporthalle benutzenden Vereine statt und wurden die Bedenken der Schule und der Vereine sachbezogen in den Entscheidungsprozess mit einbezogen?

5. Soll die Umwidmung der Sporthalle in eine Flüchtlingsunterkunft für einen längeren Zeitraum gelten und dann bis zu welchem Zeitpunkt?

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass ich dieses Schreiben der heimischen Presse als auch dem Ortsvorsteher in Kleinlinden, Herrn Dr. Greulich, zukommen lasse.

Ich behalte mir zugleich vor, sollte ich in 14 Tagen von Ihnen keinerlei Antwort auf dieses mein Schreiben erhalten, dieses Schreiben auch den Fraktionen im Stadtparlament zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Norbert Herlein

Langjähriger ehemaliger Ortsvorsteher von Kleinlinden
Stadtältester
Träger des Bundesverdienstkreuzes

Oberstudiendirektor a.D.
Diplomingenieur (Ing.grad.)


